

Carl-Engler-Medaille 1990

Prof. Dr. techn. Franz Pischinger



Franz Pischinger (*18.07.1930) studierte Maschinenbau in Graz, wo er auch promovierte und sich für die Gebiete Thermodynamik und Verbrennungskraftmaschinen habilitierte. Von 1962 – 1970 hatte er leitende Positionen in der Motorenentwicklung der Klöckner-Humboldt-Deutz AG inne. 1970 folgte er einem Ruf an die RWTH Aachen. Franz Pischinger befasste sich mit der Entstehung von Abgasschadstoffen und den Techniken der Abgasreinigung. Weitere Arbeiten an Ottomotoren betrafen die Verbesserung des Wirkungsgrades und die Verwendung alternativer Kraftstoffe. Neue Erkenntnisse über die Schadstoffbildung und Geräuschentwicklung bei der Verbrennung im Dieselmotor wurden gewonnen und Wege zur Emissionsminderung erarbeitet.

Das zunehmende Interesse der Industrie an vertraulichen Entwicklungsarbeiten veranlasste Franz Pischinger zur Gründung der Firma FEV Motorentechnik, deren geschäftsführender Gesellschafter er war. Heute hat die FEV, die auch

scherzhaft „Franzels Eigene Virma“ genannt wird, Entwicklungszentren in Aachen, Nordamerika und China und beschäftigt 1.300 Mitarbeiter.

Zusammen mit seinem Onkel Anton Pischinger verfasste Franz das Standardwerk „Gemischbildung und Verbrennung im Dieselmotor“. Sohn Stefan ist in die Fußstapfen des Vaters getreten und ist heute Professor am Institut für Verbrennungskraftmaschinen der RWTH Aachen.

Franz Pischinger erhielt 1990 die Carl-Engler-Medaille.